

Haushaltsplan 2016

Was ist das Billigende an dem Haushaltsplan 2016?

Die Verwaltung hat es abermals geschafft, einen ausgeglichenen - wohl auch genehmigungsfähigen - Haushaltsplan vorzulegen. Kennzahlen wollen wir hier nicht gesondert ausführen, die kann man im Haushaltsplan nachlesen. Das Investitionsprogramm Gartenschau und Stadtkernsanierung entwickelt sich wie vorgesehen, die erwarteten positiven Auswirkungen sehen auch wir als eine Gewinnaussicht für die Zukunft. Das gilt ebenso für die Entscheidung in den Breitbandnetzausbau zu investieren. In diesem Zusammenhang sehen wir die Kooperation mit dem Kreis Karlsruhe als eine interessante Perspektive für weitere Handlungen. Damit ist die Positivliste auch schon abgearbeitet.

Betrachtet man den Haushaltsplan mal ohne die Investitionen, dann kann man nur noch von einem Nothaushalt sprechen. Trotz wieder gestiegenen Finanzaufweisungen ergeben sich keine Gestaltungsspielräume, weder für zwingend notwendige oder auch nur wünschenswerte Maßnahmen.

Den Ausgleich im Haushaltsplan zu erwirken war nur möglich, in dem man die Realität des tatsächlichen Bedarfes der Gemeinde, einschließlich möglicher mittel- und langfristiger Veränderungen, ausblendete und sich ausschließlich auf ein ausgeglichenes Rechenwerk konzentrierte. Beispielhaft ist die in den ersten Entwürfen noch eingearbeitete globale Ausgabenkürzung von über 600.000 € anzuführen, die nur durch sachfremde Kürzungen anderer Positionen aus dem Haushaltsplan herausgenommen werden konnte. Ebenso ist festzuhalten, dass die kostenpflichtige

Erbringung der Leistungen der Bäderbetriebe wieder nur in einem geringen Umfang in Höhe von ca. 1/3 der tatsächlich anfallenden Kosten im Haushaltsplan enthalten sind. Die Ausweisung der gesamten Summe würde jeden Haushaltsplan sprengen.

Jede Zeit hat ihre Aufgaben - welche kommen auf Bad Herrenalb zu?

Durch das Investitionsprogramm der Gartenschau 2017 mit den flankierenden Maßnahmen der Stadtkernsanierung erhofft man sich zukunftsfähig aufgestellt zu sein. Ob sich langfristig eine Rendite ergibt, hängt sicher von weiteren Maßnahmen ab. Eine optimistische Annahme ist erlaubt, wir vermissen aber noch die Programme für die Tage danach.

Veränderungen sind nach unserem Verständnis erforderlich im freiwilligen Aufgabenbereich des Haushaltes. Beispielhaft haben wir bereits im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass gewichtige Kostenverursacher mit dauerhaften Verlusten im Bereich der Kostenstelle „Wirtschaftliche Unternehmen“ und „Allgemeine Grund und Sonder-vermögen“ angesiedelt sind.

Im Besonderen ist eine Produktpalette zu nennen, die dem Tourismus als benannte Wirtschaftsförderung zugeordnet ist. Das beharrliche Festhalten an diesen Einrichtungen ergibt seit vielen Jahren in jeder Jahresabrechnung nur eine negative Rendite. Dringend benötigtes Geld für den Erhalt der Gemeindeinfrastruktur fehlt dadurch. Nachweislich, von der Verwaltung ausgewiesen, bezahlen wir für jeden Gast, der Bad Herrenalb besucht!

Das Ziel lautet für uns weiterhin: Gemeindevorrichtungen, die nicht zwingend für die Aufgabenerfüllung der Gemeinde benötigt werden,

sollen einer privatwirtschaftlichen, und hoffentlich gewinnbringenden Nutzung zugeführt werden. Bisher ist nicht zu erkennen, wie man durch eine langfristig angelegte strukturelle Veränderung die fortgesetzte Vergrößerung des Schuldenberges abstellen will.

Nur pragmatische Kosten-Nutzen Überlegungen können den Weg freimachen für folgerichtige Veränderungen. Verwaltung und Gemeinderat sollten sich gemeinsam verpflichtet fühlen, eine Überprüfung der künftigen Orientierung der Gemeinde vorzunehmen und sich daraus ergebende durchführbare Veränderung durchsetzen.

Auch wenn in diesem Zusammenhang der aktuelle Beschluss der Überprüfung und Neuausrichtung der Bäderzukunft in die richtige Richtung weist, Neues und Belastbares hat sich noch nicht ergeben. Das gilt auch für die Planungen einer zukünftigen ganzheitlichen Stadtentwicklung.

Kritische sehen wir den schnell steigenden Anstieg der Personalkosten. Allein in den letzten drei Jahren ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Steigerung der Personalkosten von ca. zehn (10%) Prozent. Auch wenn die Aufgaben gewachsen sind, eine dauerhafte Legitimierung für den Anstieg der Personalkosten ist das nicht. Setzt sich dieser Trend in dem bisherigen Masse fort, werden wir in wenigen Jahren nur noch Personalkosten haben, aber keine sächlichen Leistungen mehr erbringen können. Hier gilt es eine sachbezogene Balance zu finden zwischen Bedarf und Bedürfnissen der Bevölkerung, aber auch eine Überprüfung der

zugeordneten Tätigkeiten und Leistungen der Verwaltung vorzunehmen.

Die Aufgabenstellung könnte man noch um einige Punkte erweitern. Aber viele Feststellungen sind nicht zum ersten Mal angeführt worden. Das kameralistische System der Haushaltsführung ist eine Jahresbetrachtung. Langfristige Ziele müssen in einem separaten Verfahren erarbeitet werden und in einen Beschluss münden. Dazu bedarf es aber auch konkreter und belastbarer Vorschläge der Verwaltung. In mancher Hinsicht nutzte man das vor Jahren erarbeitete Haushaltssicherungskonzept mit ausgewiesenem Einsparungspotenzial. Es mangelt aber immer noch an der konsequenten Umsetzung und die Ziele wurden nicht oder nur Ansatzweise erreicht. Wiederholend fordern wir die konsequente Überarbeitung eines Haushaltssicherungskonzeptes und werden mit Bestimmtheit die Umsetzung einfordern, aber auch unterstützend mitwirken.

Zum Abschluss erlauben wir uns noch einen etwas ironischen Rückblick auf die vorangegangenen Vorberatungen zu dem Haushaltsplan 2016:

Es gibt einen komödiantischen Film aus dem Jahre 1993 - *Und täglich grüßt das Murmeltier* - in dem jemand in einer endlosen Zeitschleife gefangen ist. Jeden Tag wiederholt sich das Gestrige. Aus dieser Falle kam er nur raus, nachdem der Betroffene sich grundlegend änderte.

Im übertragenen Sinne kann man auch die Vorberatungen zu dem Haushaltsplan so einordnen, nur fehlen leider aktuell noch die Änderungen.

Es wiederholt sich nur die durchgängige Misere der früheren Beratungen und Haushaltsplanungen. Obwohl in der Analyse deutlich zu erkennen ist, dass nur strukturelle Veränderungen eine Verbesserung der Haushaltssituation herbeiführen würden, beschränkt man sich im Wesentlichen auf die Fortschreibungen bestehender Positionen und rechnerischer Anpassung der Einnahmen und Ausgaben.

Das ist, nonchalant zusammengefasst, der fortbestehende Eindruck der Ergebnisse der Finanzplanung, die im Haushaltsplan 2016 festgeschrieben ist.

Die drei Stadträte des Bürgerforums werden eine jeweils individuelle Wertung und Wichtung des Haushaltsplans vornehmen. Eine einvernehmliche Zustimmung oder Ablehnung ist nicht vorgesehen.

Bürgerforum Bad Herrenalb e.V.